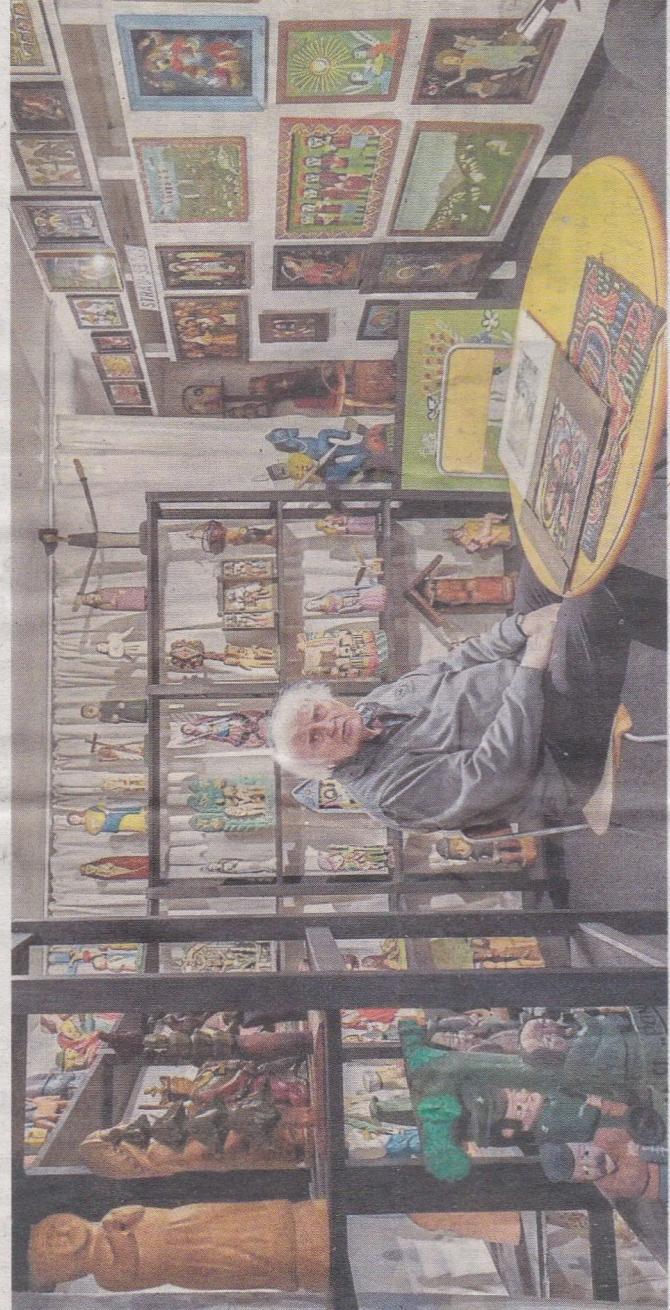




**Kabarettist, Schriftsteller, Kulturschaffender und Kulturdezernent:** Dieter Treeck lebt Kunst und Kultur. In seinem Arbeitszimmer herrscht kreatives Chaos aus Büchern, Kunstdenkmälern und eigenen Aufzeichnungen.

# Die Kultur muss zum Bürger kommen

Als er nach Bergkamen kam, war die Stadt erst neu gegründet, ohne eigene Identität. Er erfand den legendären Schinkenbasar, baute die sohle 1 auf, schrieb den Bergkamerer Literaturförderpreis aus. Dieter Treeck hat das Kulturerbe und damit junge Stadt Bergkamen geprägt, wie kein Zweiter. 20 Jahre nach seiner Pensionierung erhält er für sein Lebenswerk die Ehrenmedaille der Stadt Bergkamen. Ein Hausbesuch.



VON KATHARINA BELLGARDT

DIENSTAG, 7. JANUAR 2020

# BERGKAMEN

Bunte Privatsammlung: Dieter Treeck überlegt, wie es mit seiner Kunstsammlung weitergehen soll.

**Dortmund/Bergkamen** – Der Garten ist wie ein verwunsener Wald, die Eingangstür zu dem Dortmunder Altbau, in dem Dieter Treeck mit der ungarischen Schauspielerin Kriszti Kiss wohnt, ist riesig. Mit Kiss verbindet ihn eine besondere Beziehung, sie sind romantisch und künstlerisch miteinander verbunden, ergänzen sich. „Sie ist ein wesentlicher Teil von mir“, sagt der 84-Jährige über seine Frau und Inspiration. Treeck empfängt in seinem Salon, er sitzt umgeben von Kunst, einige seiner eigenen literarischen Werke liegen auf dem Tisch. Doch dieser Einblick zeigt nur einen Bruchteil von Treecks Sammlungen. Denn eigentlich lebt Dieter Treeck in Büchern und Kunst – buchstäblich, wie auch metaphorisch. Treeck war immer in der Kultur zu Hause. Fast 30 Jahre lang, von 1970 bis 1999, war Dieter Treeck Kulturdarsteller von Bergkamen.

Am beeindruckendsten: Seine Sammlung polnischer Volkskunst. „Mit Polen verbindet mich eine unendliche Liebe“, sagt Treeck. Dabei war die erste Begegnung von Schrecken und großer Emotionalität geprägt: 1974 reiste Treeck als offizieller Delegierter des deutschen Volkshochschul-Verbandes nach Warschau und Krakau und besuchte auch das ehemalige Konzentrationslager Auschwitz. Damals sei die Ausgestaltung des Ortes noch nicht wie in einem Museum historisch aufgearbeitet gewesen. „Es wirkte, als sei es gerade verlassen worden“, sagt Treeck. Ein Historiker aus Warschau, der ihn in Auschwitz begleitete, nahm ihn in den Arm. Dort steht er, in Auschwitz, dem schrecklichen Mahnmal, in dem 1,5 Millionen Menschen starben, und hört in der Ferne Schulkindern lachen – ein quälender Kontrast. Über diese erste sowie schicksalhafte Begegnung hat er ein Gedicht geschrieben, es ist in die Anthologien gewandert.

Doch es ist keine melancholische Liebe, die Treeck mit Polen verbindet, sondern

Garten ist wie ein verwunsener Wald, die Eingangstür zu dem Dortmunder Altbau, in dem Dieter Treeck mit der ungarischen Schauspielerin Kriszti Kiss wohnt, ist riesig. Mit Kiss verbindet ihn eine besondere Beziehung, sie sind romantisch und künstlerisch miteinander verbunden, ergänzen sich. „Sie ist ein wesentlicher Teil von mir“, sagt der 84-Jährige über seine Frau und Inspiration. Treeck empfängt in seinem Salon, er sitzt umgeben von Kunst, einige seiner eigenen literarischen Werke liegen auf dem Tisch. Doch dieser Einblick zeigt nur einen Bruchteil von Treecks Sammlungen. Denn eigentlich lebt Dieter Treeck in Büchern und Kunst – buchstäblich, wie auch metaphorisch. Treeck war immer in der Kultur zu Hause. Fast 30 Jahre lang, von 1970 bis 1999, war Dieter Treeck Kulturdarsteller von Bergkamen.

Am beeindruckendsten: Seine Sammlung polnischer Volkskunst. „Mit Polen verbindet mich eine unendliche Liebe“, sagt Treeck. Dabei war die erste Begegnung von Schrecken und großer Emotionnalität geprägt: 1974 reiste Treeck als offizieller Delegierter des deutschen Volkshochschul-Verbandes nach Warschau und Krakau und besuchte auch das ehemalige Konzentrationslager Auschwitz. Damals sei die Ausgestaltung des Ortes noch nicht wie in einem Museum historisch aufgearbeitet gewesen. „Es wirkte, als sei es gerade verlassen worden“, sagt Treeck. Ein Historiker aus Warschau, der ihn in Auschwitz begleitete, nahm ihn in den Arm. Dort steht er, in Auschwitz, dem schrecklichen Mahnmal, in dem 1,5 Millionen Menschen starben, und hört in der Ferne Schulkindern lachen – ein quälender Kontrast. Über diese erste sowie schicksalhafte Begegnung hat er ein Gedicht geschrieben, es ist in die Anthologien gewandert.

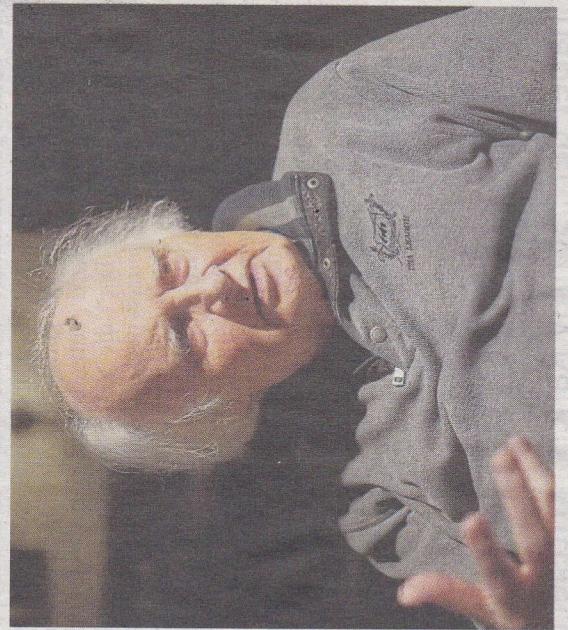
Doch es ist keine melancholische Liebe, die Treeck mit Polen verbindet, sondern

## ■ Es war wichtig, die Stadt mithilfe von Kultur zu verklären

Dieter Treeck über seine Grundätze

eine bunte, lebendige. In Bergkamen wird sie in der polnischen Städtepartnerschaft sichtbar, der Kooperation mit Krakau oder in den über 70 Weihnachtskrippen der polnischen Volkskunst, die Treeck 2013 dem Stadtmuseum vermacht. Es ist nicht das einzige, was in Bergkamen von Dieter Treeck bleibt. Geprägt hat er die Stadt wie kaum ein zweiter. Denn als er 1970 nach Bergkamen kam, war die Stadt gerade einmal vier Jahre alt. Sie sei damals eine Ansammlung aus Gemeinden gewesen, die zusammenwachsen sollten, sagte Treeck. Und was führt eher zusammen, als eine gemeinsame Kultur, eine gemeinsame Identität. „Es gab damals noch gar nichts, ich konnte viel machen“, sagt er.

Die Freiheit, die die junge Stadt ihm gab, hat Dieter Treeck genutzt. Dabei war für ihn immer von zentraler Bedeutung, dass Kultur bürgerlich, greifbar war. So entstand der berühmte „bbb“, der „bergkamer Bilderbazar“ mit dem bundesweit bekannten „Schinkenbasar“, bei dem Künstler in Kneipen und Geschäften ausstellten und ihre Werke gegen ir-



Kunst in der Kneipe: Der 84-Jährige vertritt einen integrativen Kulturbegriff.

gesucht“, sagt Treeck. Sie zu finden, sei nur durch die gute Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure, der Vereine, Kontakte und Partner möglich gewesen. So entstand im Mai 1970 die „sohle 1“. So wurde das Heimatmuseum und spätere Stadtmuseum gegründet, die Stadtbibliothek aufgebaut, das studio theater erschaffen.

„Als Stadt mussten wir ein eigenes Profil gewinnen“, sagt Treeck. Es galt Leerstellen aufzuspielen und zu besetzen. Dazu zählt auch der „Mittwochsmix“, denn Frauen im Kabarett fanden nur selten Unterstützung. Treeck fragte mit seiner Kulturarbeit „Wo wollen wir stehen? Wofür wollen wir stehen?“. Sein Kulturbegriff ist integrativ, schuf enge Kontakte zu Minderheiten, brachte internationale Stadt- schreiber nach Bergkamen.



Polnische Volkskunst liegt ihm besonders am Herzen. Die- se ist oft rotglühend geprägt.